



Foto: Iris Höfling

# Europeana – ein kynologischer Nachruf auf Europa alias Nahla

## Teil 2

Josef Müller

Auf unserer Rundfahrt 2003 durch die spanischen Pyrenäen wurden wir 2003 zwar an mehreren entlegenen Weilern in Talschlüssen, Seitentälern und Hochtälern fündig, aber kaum einer der damals schon betagten Hirten war daran interessiert, uns einen Welpen aus seiner Linie zu geben, was wohl hauptsächlich an der „Schriftbarriere“ lag. Schließlich blieb nur noch ein Hirte übrig, der bereit war, einen Wurf für uns zu ma-

chen, nachdem wir ihm versicherten, drei Welpen übernehmen zu wollen.

Wir vereinbarten, in schriftlichem Kontakt zu bleiben, den einer seiner Söhne für den alten Hirten führen sollte, und 2004 war es dann endlich so weit: Am 19. Mai erhielten wir eine e-mail mit der Nachricht, der lang ersehnte Wurf sei endlich geboren - und Fotos vom Wurf waren natürlich auch dabei.





*Europa und ihre Geschwister*

Wir waren zunächst ratlos ob der offensichtlichen Fehlfarben im Wurf, wir wussten aber, dass diese Farben vor der Zeit des offiziellen Standards, also vor den 1920er Jahren, und auch während des Standards, nämlich parallel zur offiziellen FCI-Zucht in den pyrenäischen Arbeitslinien der Hirten und Bauern ab und an zu sehen waren.

Natürlich wählten wir schon vorab die Welpen aus, die von der Farbe her „konventionell“ aussahen. Dass trotz dieser Vorsichtsmaßnahme Überraschungen ins Haus stehen könnten, war uns klar, aber dazu ist Zucht ja da, dass man was riskiert und Fehler bearbeitet. So fuhren wir zur Abgabezeit in die Pyrenäen mit einigermaßen zuversichtlichen Gefühlen, aber mit leicht angezogener Handbremse wegen der Tatsache, dass wir die Wel-

pen ja noch nicht „in natura“ gesehen hatten. Vor Ort bestätigte sich unsere theoretische Vorabauswahl: Wir nahmen zwei weibliche und einen männlichen Welpen, die zwar offensichtlich alle drei Fauve-Harlekinen waren, aber da wir von 1974 bis zum Jahr 2001 mit legalen Fauve-Harlekinen gelebt hatten (die offizielle Zucht sogar von 1923/26 bis 2001), machte uns 2004 die coloromanische Standardänderung aus dem Jahr 2001 mit der Sperrung der Fauve-Harlekinen nicht allzu viel aus: Wir hatten ja nicht vor, diese Farbe weiterzuführen. Außerdem hatte ich als Zuchtverantwortlicher im CBP von Anfang an deutlich gemacht, dass Farbe ein zehntklassiges Kriterium ist, sodass man uns nicht vorwerfen konnte, öffentlich Wasser zu predigen und heimlich Wein zu trinken.



*El Cable-klein*



*Espinama-klein*



*Europa-klein*

Die Heimreise gestaltete sich weniger kompliziert als befürchtet, die Welpen waren wider Erwarten sehr zugänglich, Zwischenstopps und auch die Übernachtung an der Loire verliefen problemlos.



*El Cable und Espinama*



*Europa*



*Der „Auslauf“ während  
eines Zwischenstopps*

Zuhause angekommen, erkundeten die Welpen völlig unbefangen ihre neue Heimat und hatten sich schnell gut eingelebt:



Am 18.08.2004



*Auch passten sich die Welpen sehr gut  
ins Rudel ein – hier am 03.09.2004*





Nachdem die beiden Hündinnen die Hürden der Registrierung und Zuchtzulassung überwunden hatten, machten wir uns an die Planung für den ersten Wurf mit Europa. Der erste Wurf einer Hündin ist immer für eine Überraschung gut, erst nach dem ersten Wurf wissen wir die Hündin als Vererberin besser einzuschätzen, sodass der zweite Wurf mit den Erkenntnissen aus dem ersten Wurf besser geplant werden kann. Mit einer Hündin aus einer Arbeitslinie und am Rande des rassespezifischen Phänotyps war es das Gebot der Stunde, einen erfahrenen und für seine Vererbung gut einschätzbaren Rüden zu wählen: Wir nahmen einen der im Phänotyp besten Deckrüden, die uns damals zur Verfügung standen, den fauve-gestromten Bishir de la Magie de l'Amouette. ■



*Der Vater des F4-Wurfs: Bishir de la Magie de l'Amouette (\*08.01.2004; Adeux de la petite Noire x Akira de la Magie de l'Amouette)*